

Brockes, Barthold Heinrich: La Solitaire (1743)

1 Ein vergnüglich holder Schauer, den man meist in
2 Grotten kennet,
3 Dessen kühlen Druck man fühlen, aber nicht beschreiben
4 kann,
5 Tritt, beym Eintritt in die Laube, die man
6 Und an dunkler Einsamkeit sich den Grotten gleicht, uns
7 an.
8 Der verwachs'nen Zweige Menge zeugt hier eine grüne
9 Nacht,
10 Welche der geschloßne Bogen dunkler und doch schöner
11 macht.
12 Wenn wir hier mit, durch die Schatten recht gestärkten,
13 Augen sitzen,
14 Und durch die verschränkte Dicke der belaubten Bäume
15 seh'n,
16 Wie zuweilen kleine Strahlen an bemooßte Stämme blitzen,
17 Alle dunkle Schatten trennen, und, durch sie, noch einst
18 so schön,
19 Durch den Gegensatz erhaben, recht wie kleine Lichter
20 steh'n;
21 Wird es in der Seelen helle. Dieser schönen Lichter
22 Schein
23 Senkt sich in das Innerste der gerührten Brust hinein,
24 Und erleuchtet so den Geist, daß er sich zum Schöpfer
25 lenket,
26 In nur Jhm ergebner Ehrfurcht: Daß nur Er uns alles
27 schenket,
28 Daß Er aller Schönheit Quelle, voller Dank-Begierde,
29 denket,
30 Welches denn aus seinem Herzen manchen frohen Seufzer
31 preßt,
32 So, daß er, voll innrer Freude, manch GOtt Lob! erschallen
33 läßt.

(Textopus: La Solitaire. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4265>)